

Zeitschrift: Illustrierte schweizerische Handwerker-Zeitung : unabhängiges Geschäftsblatt der gesamten Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Herausgeber: Meisterschaft aller Handwerke und Gewerbe

Band: 39 (1923)

Heft: 34

Artikel: Die Lage des schweiz. Arbeitsmarktes im Oktober 1923

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-581489>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

1911	142,901,116
1912	156,268,061
1913	166,560,038
1914	167,167,664
1915	173,162,904
1916	189,142,455
1917	143,194,005
1918	125,647,173
1919	120,915,922
1920	130,879,512
1921	130,638,314
1922	137,645,424

(Fortsetzung folgt.)

Die Lage des Schweiz. Arbeitsmarktes im Oktober 1923.

(Korrespondenz.)

Wie die Statistik des eidgen. Arbeitsamtes ergibt, brachte der Oktober gegenüber dem Vormonat abermals eine kleine Zunahme der gänzlichen und der teilweisen Arbeitslosigkeit.

Die Zahl der gänzlich Arbeitslosen (mitgezählt die bei subventionierten und nicht subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigten Arbeitslosen) ist von Ende September bis Ende Oktober von 22,830 auf 24,013, also um 1183 innert Monatsfrist gestiegen.

Die Zahl 24,013 für Ende Oktober umfaßt 20,676 männliche (Zunahme 1007) und 3337 weibliche (Zunahme 176) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfangs Januar 1921.

Die Übersicht nach Berufsgruppen zeigt eine Abnahme der gänzlich Arbeitslosen in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (406), Textilindustrie (83), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (27).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Hotelindustrie und Gastwirtschaftsgewerbe (349), Herstellung von Bauten und Baustoffen, Malerei (256), Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie (248), ungelerntes Personal (246), Landwirtschaft und Gärtnerei (189), Handel und Verwaltung (108), Haushalt (65), Bekleidungsindustrie und Lederindustrie (60), Holz- und Glasbearbeitung (57), Verkehrsdienst (50), chemische Industrie (32), Lebens- und Genussmittel (27), Bergbau und Torfgräberei (25).

Abgenommen hat die Arbeitslosigkeit hauptsächlich in den Kantonen Neuenburg 168, Graubünden 59, Appenzell A.-Rh. 54, Freiburg 36, Thurgau 26, Aargau 24.

Eine Zunahme verzeichnen namentlich die Kantone Baselland 328, St. Gallen 175, Waadt 117, Bern 111, Wallis 108, Gené 92, Tessin 69, Glarus 57, Schaffhausen 53, Nidwalden 32, Zürich 28, Luzern 22, eidg. Arbeitsamt 366, Schwyz 15.

Diese Zunahme ist in fast allen Kantonen in der Hauptsache auf die Gruppe Herstellung von Bauten und Baustoffen zurückzuführen, was den beruhigenden Schluß zuläßt, daß dieselbe nicht auf eine Verschlechterung der Konjunktur, sondern in der auch zu normalen Zeiten in Erscheinung tretenden Saisonarbeitslosigkeit begründet ist. Auffallend ist die geringe Vermehrung der gänzlich Arbeitslosen im Kanton Zürich, wo sich wohl durch die bisher günstige Witterung im Baugewerbe noch keine Zunahme der Arbeitslosigkeit zeigt.

Die Zahl der Notstandsarbeiter hat um 1122 abgenommen und betrug am 31. Oktober noch 6917, wovon 6895 bei subventionierten Notstandsarbeiten beschäftigt waren.

Die Zahl der tatsächlich ohne Arbeit sich befindlichen hat von Ende September bis Ende Oktober

um 2305 zugenommen und erreichte 17,096. Sie umfaßte 13,762 Männer (Zunahme 2128) und 3334 Frauen (Zunahme 177).

Die Zahl der unterstützten gänzlich Arbeitslosen ist im Berichtsmonat von 3469 auf 3397, also um 72 zurückgegangen. Die Besserung der allgemeinen Lage ist am besten aus der folgenden Gegenüberstellung ersichtlich. Es wurden unterstützt:

Ende Oktober 1920	2,435
" " 1921	39,072
" Februar 1922	56,057 (Höchststand)
" Juni 1922	23,242
" Dezember 1922	21,420
" Juni 1923	4,979
" Juli 1923	4,136
" August 1923	3,655
" September 1923	3,469
" Oktober 1923	3,397

Die Zahl 3397 umfaßt 2910 männliche (Abnahme 50) und 487 weibliche (Abnahme 22) Arbeitslose. Sie entspricht ungefähr dem Stand von Anfang November 1920.

Die Zahl der teilweise Arbeitslosen ist im Monat Oktober von 14,422 auf 14,662 gestiegen, hat also um 240 zugenommen. Der Höchststand der teilweisen Arbeitslosigkeit war Ende April 1921 mit einer Gesamtzahl von 95,374 erreicht.

Eine Abnahme der teilweisen Arbeitslosigkeit ist namentlich eingetreten in den Gruppen: Uhrenindustrie und Bijouterie (385), Metall-, Maschinen- und elektrotechnische Industrie (132), chemische Industrie (105), Textilindustrie (80), graphisches Gewerbe und Papierindustrie (22).

Eine Zunahme verzeichnen die Gruppen: Bekleidungsindustrie und Lederindustrie (762), Lebens- und Genussmittel (157), ungelerntes Personal (42).

Die Gesamtzahl der Betroffenen (gänzlich und teilweise Arbeitslose) ist im Laufe des Monats Oktober von 37,252 auf 38,675, also um 1423 gestiegen.

Eine erneute Verschlimmerung der schweizerischen Arbeitsmarktlage muß durch die politischen Unruhen und die rasche Überhandnahme der Arbeitslosigkeit in Deutschland erwartet werden, die bereits viele Schweizer in Not gebracht und zur Flucht nach der Heimat veranlaßt haben. Die Schweizer in Deutschland müssen daher immer mehr als zum schweizerischen Arbeitsmarkt gehörend betrachtet werden. Das eidgen. Arbeitsamt hat das Nötige vorgekehrt, um von den Betroffenen die zur Stellenvermittlung notwendigen Berufsunterlagen zu erhalten.

Über die Arbeitsmarktlage in den für uns wichtigsten Industrie- und Nachbarländern ist kurz folgendes zu berichten:

1. Deutschland. Die allgemeine Wertung aller Werte nach Goldmaß auf und über Weltmarktpreis hat im September zum völligen Versiegen der Kaufkraft geführt. Industrie und Handel, deren Umsatz außerordentlich verringert ist, schränken ihre Tätigkeit auf das äußerste ein. Die Folge ist eine Verschlechterung der Arbeitsmarktlage über jedes seit den ersten Monaten nach dem Waffenstillstand in Deutschland beobachtete Maß hinaus.

Bei den 39 berichtenden Arbeiterfachverbänden waren am 29. September von rund 5,000,000 Mitgliedern rund 500,000, somit zirka 10% arbeitslos (im Vormonat 6,3%).



Bei den 35 berichtenden Verbänden arbeiteten von 4,5 Millionen Mitgliedern rund 1,79 Millionen mit verkürzter Arbeitszeit, d. h. 39,7% (im Vormonat 26%).

Am 15. Oktober wurden 660,788 Hauptunterstützungs-Empfänger und 1,379,499 Kurzarbeiter unterstützt.

Die Zahl der Arbeitsgesuche stieg im September von 1,14 auf 1,38 Millionen, die Zahl der Stellenangebote sank von 426,506 auf 343,084 und die der Stellebesetzungen von 290,208 auf 241,788.

2. England. Die Lage des Arbeitsmarktes hat sich im Vergleich zum Vormonat wenig geändert. Von den dem Arbeitslosenversicherungsgesetz unterstellten Arbeitern waren am 24. September 11,4% arbeitslos, gegen 11,5% am 27. August und 11,3% am 23. Juli. Die Gesamtzahl der als arbeitslos Eingeschriebenen belief sich am 1. Oktober auf 1,285,000, wovon 955,000 Männer, 244,000 Frauen und der Rest Jugendliche beiderlei Geschlechts.

Im Vergleich zum Vormonat war eine Besserung bei den Kohlengruben und der Töpferei festzustellen; dagegen ist die Beschäftigung in den Gießereien, sowie in einigen Zweigen der Textilindustrie und der Holzindustrie zurückgegangen.

3. Frankreich. Die Berichtswoche vom 29. Oktober bis 3. November schloß mit einer Gesamtzahl von 9703 unerledigten Arbeitsgesuchen (11,222 in der Vorwoche) und 9145 unerledigten Stellenangeboten (10,119 in der Vorwoche).

Folgende Gegenden und Erwerbszweige wiesen einen beträchtlichen Überschuss an unerledigten Stellenangeboten auf:

Die metallurgischen Betriebe und mechanischen Werkstätten in den Departementen Loire, Inférieure, Bas-Rhin, Nord, Moselle und Indre-et-Loire; die Landwirtschaft in den Departementen Oise, Marne, Bas-Rhin, Moselle, Indre-et-Loire, Dordogne, Orne, Haut-Rhin, Indre und Nièvre; das Baugewerbe in den Departementen Haut-Rhin, Moselle, Nord, Indre-et-Loire, Tarn, Pas-de-Calais, Somme, Loire-Inférieure, Haut-Garonne und Nièvre. Überdies herrschte in vielen Departementen Nachfrage nach weiblichem Dienstpersonal. Dagegen besteht fast überall ein beträchtlicher Überschuss an Handlangern und vor allem an Handelsangestellten.

4. Italien. Die Zahl der eingeschriebenen Arbeitslosen betrug Ende Juni 1923 noch 216,287 gegenüber 243,928 am 31. Mai 1923. Die Arbeitslosenziffer hatte am 31. Januar 1923 mit 391,974 Arbeitslosen den Höchststand erreicht. Seither haben sich die Verhältnisse fortwährend gebessert.

Von den Industrien, die während des Monats Juni den stärksten Rückgang in der Zahl der Arbeitslosen aufwiesen, sind das Baugewerbe und die Textilindustrie zu nennen.

5. Vereinigte Staaten von Nordamerika. Der vergleichenden Statistik des Monats August 1923 gegenüber dem Vormonat ist zu entnehmen, daß von 42 berichtenden Industrien 33 eine Zunahme an beschäftigten Arbeitern aufweisen.

Die Waggonbau- und -reparaturwerkstätten verzeichnen mit 52,2% den größten Zuwachs; ihnen folgen die Gießereien mit 41,5%, die elektrotechnischen Industrien mit 26,6% und die Eisen- und Stahlindustrie mit 20,1%. Dagegen hat die Zahl der beschäftigten Arbeiter abgenommen: in der Luftreifenindustrie um 18,1%, der Zigarren- und Zigarettenindustrie um 11,5% und der Fabrikation chemischer Düngemittel um 9,7%.

Von den Fabriken, die in der Berichterstattung von 51 Industrien erfasst sind, arbeiteten 78% mit normaler und 21% mit verkürzter Arbeitszeit, während 1% stilllagen.

Ein praktischer Erdböhrer.

Das planmäßige Abbohren von Grundstücken zur Ermittlung der Ausdehnung nutzbarer Erd- und Gestein-lagerstätten, wie es vor der Errichtung von Tonwarenfabriken, Ziegeleien, Zementfabriken, Kalkwerken, Gipsfabriken und ähnlichen Unternehmungen zu geschehen hat, erfordert meist das Eindringen in Tiefen, die über 10 bis 20 m hinausgehen, bisweilen auch in hartes Gestein. Da dieses grundlegende Abbohren eines Geländes in jedem Falle nur einmal vorzunehmen ist, und hierzu mehr oder weniger schweres und teures Bohrzeug benötigt wird, so betraut man hiermit gewöhnlich einen Brunnenbaumeister oder Bohrunternehmer und schafft sich deshalb meist keine Bohrgeräte an. Abgesehen hiervon sieht sich aber der Unternehmer nicht nur in vielen gewerblichen Unternehmungen, die auf die Ausbeutung von Bodenschätzen gerichtet sind, sondern auch im Baugewerbe, in der Land- und Forstwirtschaft und in andern Berufen von Zeit zu

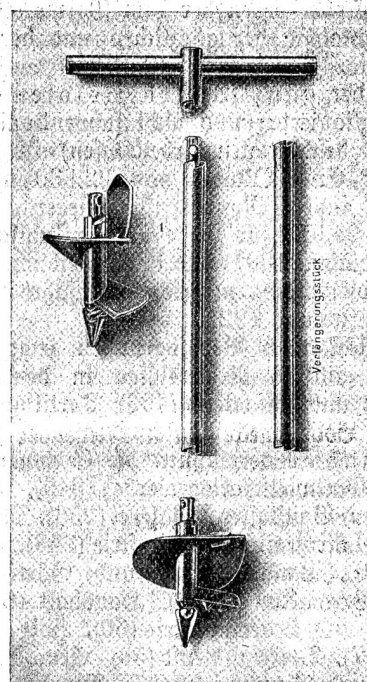


Abbildung 1.

Zeit vor die Aufgabe gestellt, sei es zur Entnahme von Erdproben, sei es zur Einsenkung von Masten, Stangen, Säulen, Pfosten, Merksteinen, zwecks Einpflanzung von Gewächsen usw., mehr oder weniger tiefe Löcher in den Erdboden zu bohren. Für solche häufiger vorkommenden erstmaligen, vorläufigen, gelegentlichen Erkundungen des Untergrundes und zur Herstellung nicht allzu tiefer Bohrlöcher in erdigem Boden zur Einsenkung und Befestigung aufrecht stehender Bauteile genügt oft ein leichter Erdböhrer. Dieser muß aber, gerade weil er häufig gebraucht wird, von zweckmäßiger Bauart und aus besten Werkstoffen angefertigt sein. Ein brauchbares Werkzeug dieser Art ist der Erdböhrer „Talpa“. Talpa ist der wissenschaftliche lateinische Name des Maulwurfs und soll andeuten, daß sich dieser Erdböhrer wie ein Maulwurf mit seiner Spitze in das Erdreich einbohrt und mit seiner schraubenförmigen Schaufelbewegung die Erde in dem gebohrten Loch löst und heraus schafft. Der patentierte Erdböhrer „Talpa“ wiegt etwa 5 kg bei 1 m Länge. Verlängerungsstücke von je 60 und 100 cm sind ebenso wie alle Ersatzteile jederzeit erhältlich. Ein Mann kann den Erdböhrer bequem in der Hand tragen, zumal er, wie Bild 1 zeigt, der besseren Ver-